

Thomas Markwart: Die theatralische Moderne. Peter Altenberg, Karl Kraus, Franz Blei und Robert Musil in Wien

Hamburg: Verlag Dr. Kovač 2004 (Schriftenreihe POETICA. Schriften zur Literaturwissenschaft, Bd. 76), 396 S., ISBN 3-8300-1680-8, € 105,-

Die Berliner Dissertation Thomas Markwarts nimmt sich nichts Geringes vor. Es geht um die meist nur feuilletonistisch beschworene ‚Theatralität‘ der Wiener Jahrhundertwende um 1900 und ihre Ausprägung in vier zentralen Gestalten: Peter Altenberg, Karl Kraus, Franz Blei und Robert Musil. Nach einer eher knapp gehaltenen Einleitung über die Bedeutung des Theaters, der theatralen Lebensformen insgesamt für die Wiener Kultur und Bewusstseinslage des *Fin de siècle* wird an Altenberg die Theatralisierung des nur scheinbar ephemeren Alltagslebens und der erotischen Kultur dargestellt. An Kraus zeigt die Arbeit den enormen Antriebe eines sich selbst als theatralisch erfahrenden ‚verhinderten‘ Schauspielers, der in 700 Vorlesungen seines „Theaters der Dichtung“ eine imaginäre Raumbühne des Wortes entwarf und seine Gegner und die Zeitläufte insgesamt vor ein theatralisch inszeniertes Tribunal der *Fackel* zertr. Ist der Bezug zum Theaterbegriff in den Altenberg- und Kraus-Abschnitten der Arbeit relativ eng, die aber durch ihre Knappheit im Ertrag etwas karg bleiben, so erweitert er sich zusehends ins kaum noch Greifbare bei der Behandlung Bleis und Musils. Vor allem das Blei-Kapitel erweist sich andererseits als Höhepunkt und Zentrum der Untersuchung, schon vom Umfang her, die überhaupt eine gewisse Disproportion erkennen lässt: Zwei Drittel der Arbeit gelten Blei und Musil, ein Drittel Altenberg und Kraus. Das Blei-Kapitel ist das Ertragreichste des ganzen Buches: Die lange verkannte

Bedeutung dieses Autors als eines derjenigen Intellektuellen, in denen sich die Tendenzen des Zeitalters zu bündeln scheinen, wird mit spürbarem Nachdruck durchaus überzeugend hervorgehoben. Im Musil-Abschnitt, der als Untersuchung der frühen Prosa des Autors durchaus Beachtung verdient, verflüchtigt sich der Theatralitätsbegriff ins kaum noch Fassbare. Die Arbeit leidet unter mangelnder Kohärenz der Teile, vermag jedoch durch zahlreiche kluge Einzelbeobachtungen und einen essayistischen Impetus, der ihrem Gegenstand sich anzuverwandeln scheint, durchaus anzuregen und zu beeindrucken. Ärgerlich sind hingegen zahlreiche Flüchtigkeiten, die auf mangelnde Endredaktion schließen lassen: Siegfried Jacobsohn wird sein ‚h‘ nicht gegönnt, Anton Kuh wird unversehens geädelt, Paul Cassirer bekommt ein zusätzliches ‚e‘ in die Mitte, dafür wird Sidonie Nádherný ihrer zwei Akzente beraubt. Ernst Machs berühmtes Buch heißt nicht *Analyse der Empfindung*, sondern *der Empfindungen*. Die einzige ausführliche Arbeit zum Verhältnis von Kraus zum Theater wird nicht berücksichtigt: Kari Grimstads *Musks of the Prophet* (Toronto 1982). Leider benutzt Markwart auch noch im Fall von Kraus die alte Werk-Ausgabe von Heinrich Fischer, die ein für allemal durch die Edition von Christian Wagenknecht bei Suhrkamp obsolet geworden ist.

Jens Malte Fischer (München)

Hinweise

Csobádi, Peter, Gernot Gruber, Jürgen Kühnel, Ulrich Müller, Oswald Panagl, Franz Viktor Spechtler (Hg.): Das (Musik-)Theater in Exil und Diktatur. Vorträge und Gespräche des Salzburger Symposions 2003. Wort und Musik. Salzburger Akademische Beiträge. Bd. 58. Anif Salzburg 2005. 853 S., ISBN 3-85145-094-9

Schiller. Aufsätze zur Schiller-Rezeption des Theaters im 20. Jahrhundert. Frankfurt M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2005. 168 S., ISBN 3-631-53034-X

Thompson, James: Digging up Stories. Applied theatre, performance and war. Manchester 2005. 256 S., ISBN 0-7190-7315-4

Piedmont, Ferdinand: Aktuelles Theater mit